

BESCHLUSS

ZUR WEITERFUHRUNG DES SOZIALISTISCHEN WETTBEWERBS AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT DRESDEN



SPITZENLEISTUNGEN IN DAS DRITTE JAHRZEHT DER DDR!

Die Vollversammlung der Gewerkschaftsvertrauensleute, des FDJ-Aktivs und der staatlichen Leiter der Technischen Universität Dresden beschließt die Weiterführung des sozialistischen Massenwettbewerbs 1970.

Wir Universitätsangehörigen stellen uns damit wie die Werktätigen des VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, des VEB Stahlgießerei Silbitz und der LPG „Lenin“ in Marzahn das Ziel, unseren sozialistischen Friedensstaat weiter allseitig zu stärken und rufen alle Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs auf.

Zugleich führen wir mit dem sozialistischen Wettbewerb und dem Lenin-Aufgebot der FDJ an der Seite der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei die politische Offensive in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus fort.

Unter der Losung:

Klassenmäßig erziehen, mit höchster Effektivität studieren, ausbilden und forschen – für dich, zum Ansehen deiner Universität – für unseren sozialistischen Friedensstaat

konzentrieren wir uns auf die planmäßige Weiterführung der 3. Hochschulreform, die in der gegenwärtigen Etappe von der konsequenten Durchsetzung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation bestimmt wird.

Das erfordert, alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten zur festen Überzeugung zu führen,

- daß der Sieg des Sozialismus in unserer Epoche notwendig und unausbleiblich ist. Es geht um die unerschütterliche Position für den Sozialismus, wie er in der DDR in Theorie und Praxis nach den Lehren der Klassiker und dem Grundmodell der Sowjetunion entwickelt wird;
- daß das Kernstück des sozialistischen und proletarischen Internationalismus die feste Verbundenheit mit der Sowjetunion ist.

In dieser Gemeinschaft gehören wir zu den Siegern der Geschichte;

- daß der westdeutsche Imperialismus seinem Charakter nach räuberisch ist und seine aggressive Politik gegen die DDR ständig verstärkt. Es gilt, die raffinierten politischen Methoden des westdeutschen Imperialismus zu durchschauen und sich aus eigenem Antrieb mit bürgerlichen und revisionistischen Theorien leidenschaftlich auseinanderzusetzen. Die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Verteidigung unseres Staates gegen alle Angriffe imperialistischer Staaten ist zu erhöhen.

Um die notwendigen Ausgangspositionen für den Perspektivplan 1971 bis 1975 zu gewinnen, machen wir uns die höheren Maßstäbe zu eigen, die das 12. Plenum des ZK der

SED, die Beschlüsse des Staatsrates über die sozialistische Wissenschaftsorganisation und die Akademiereform in ihrer grundsätzlichen Bedeutung für alle Wissenschaften vorgegeben haben.

Neue kühne und vorwärtsweisende Ideen gilt es schöpferisch zu verwirklichen, um durch komplexe Anwendung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation an der Universität die Produktivkraft Wissenschaft politisch und ökonomisch zur Erzielung von Höchstleistungen wirksam werden zu lassen.

Für unsere Universität heißt das, ausgehend von den prognostischen Erkenntnissen:

- alle Anstrengungen zu unternehmen, um modern ausgebildete, klassenbewußte sozialistische Studenten und Absolventen zu erziehen, die den notwendigen Bildungsvorlauf für die sozialistische Zukunft schaffen;
- auf strukturbestimmenden, mit dem Profil unserer Universität übereinstimmenden Gebieten der Volkswirtschaft den Durchbruch zu Pionier- und Spitzenleistungen zu sichern;
- durch eine straffe, den dynamischen Prozessen der Wissenschaftsentwicklung Rechnung tragende Leitungstätigkeit die Einheit von Ideologie, Politik, Wissenschaft und Ökonomie zu vertiefen, den Konzentrationsprozeß und die Verflechtung der Wissenschaft mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß zu beschleunigen, den Grad der interdisziplinären Verflechtungen zu verstärken und die Effektivität der geistig-schöpferischen Arbeit aller Wissenschaftler zu erhöhen;
- die Grundlagenwissenschaften weiter zu entwickeln und neu entstehende Wissenschaftsgebiete einzuführen sowie optimale Beziehungen zwischen Erziehung, Aus- und Weiterbildung und Forschung zu erreichen.

Das ist unser Beitrag zur Verwirklichung des strategischen Prinzips „Überholen, ohne einzuholen“.

Bei der Lösung dieser Aufgaben und durch das intensive Studium der marxistisch-leninistischen Wissenschaft entwickeln sich alle Universitätsangehörigen zu sozialistischen Persönlichkeiten.

Mit dem Gemeinsamen Arbeitsprogramm der Universität und den Arbeitsprogrammen der Sektionen hat die Technische Universität im Wettbewerb zum 100. Geburtstag W. I. Lenins große Erfolge errungen. Hervorragende Leistungen und Initiativen zeigten die Schrittmacher, Neuerer und die sozialistischen Kollektive. Wir sind fest davon überzeugt, daß die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“, in die an der Universität bereits 638 Kollektive einbezogen sind, alle Universitätsangehörigen erfaßt und damit die sozialistische Demokratie in unserem Leben noch wirksamer wird.

Im Wettbewerbszeitraum stellen wir uns, ausgehend vom gemeinsamen Arbeitsprogramm 1970, folgende Aufgaben:

1. Die staatliche Leitung der Technischen Universität führt die Verteidigung der Wissenschaftsprofile der Sektionen so, daß die Forschungskapazität jeder Sektion in interdisziplinärer Arbeit auf komplexe wissenschaftliche Aufgabenstellungen mit Pionier- und Spitzenleistungen gerichtet ist. Die so erarbeiteten Zielsetzungen in der Forschung müssen für die Universität den Bildungsvorlauf garantieren und für die Praxis zu echten Leistungsangeboten für die sozialistische Großforschung mit multivalenter Nutzbarkeit werden.
2. Auf der Grundlage der Verträge mit den Hauptkooperationspartnern der TU ist eine stabile, kontinuierliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit in Forschung, Ausbildung, Erziehung und Weiterbildung zu entwickeln. Im wissenschaftlichen Meinungsstreit werden die komplexen Forschungsangebote vor der Industrie verteidigt. Damit wird eine eigene Wissenschaftsstrategie der Universität im Prozeß der Integration und Differenzierung der Wissenschaften gesichert.
3. Die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft und die sozialistische Wissenschaftsorganisation wird zur Weiterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Grundlagen, zu ihrer komplexen Einführung an der TU und zur Aus- und Weiterbildung der Studenten und Wissenschaftler zu einem neuen Forschungs- und Lehrgebiet und damit zu einer entscheidenden Aufgabe der Universität.
4. Alle FDJ-Studenten kämpfen darum, sich im wissenschaftlich-produktiven Studium solche marxistisch-leninistischen und naturwissenschaftlich-technischen Erkenntnisse und Fähigkeiten in der kollektiven Arbeit anzueignen, die sie noch im Prognosezeitraum befähigen, in Kollektiven Pionier- und Spitzenleistungen zu vollbringen. Be-

sonderes Gewicht kommt dabei der Erhöhung der Leistungen in den Grundlagendisziplinen zu.

Zur Durchsetzung dieser Zielstellungen übertragen die staatlichen Leiter den FDJ-Studenten in Form von Jugendobjekten hohe Verantwortung.

Die z. Z. bestehenden Jugendobjekte in den Sektionen zu Weltstandsvergleichen und zu Problemen der Prognose werden abgeschlossen und verteidigt; in allen anderen Sektionen werden solche Jugendobjekte übergeben.

Im Studienjahr 1970/71 wird in allen Wohnheimen die FDJ-Eigenleitung eingeführt, deren Ziel es ist, durch den kollektiven Selbstbetriebsprozeß aller FDJ-Studenten und die erhöhte Verantwortlichkeit aller staatlichen und FDJ-Leitungen die sozialistischen Lebensprinzipien und Verhaltensweisen in allen Wohnheimen durchzusetzen und in Verbindung mit den FDJ-Studentenklubs der Sektionen ein breites kulturell-geistiges Leben in den Wohnheimen zu entwickeln.

Körperkultur und Sport werden an der Universität mit dem Ziel systematisch weiterentwickelt, den obligatorischen Studentensport, den Wettkampfsport und den Freizeit- und Erholungssport so zu organisieren, daß Körperkultur und Sport bei allen Universitätsangehörigen zum echten Lebensbedürfnis werden.

Weitere 2000 Studenten und 100 Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte werden das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ erwerben.

Zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist der Neubau von Wohnheimen für Studenten unter straffe Kontrolle zu nehmen.

Der Aufbau der zentralen Sportstätte Nöthnitzer Straße, der Kindertagesstätte Beutlerpark, die Verschönerung der Anlagen innerhalb der Uni-

versität und die Erweiterung der Kapazität des TU-Perienobjektes Kölpinsee ist unter planmäßiger Einbeziehung von VMI-Leistungen zu beginnen bzw. fortzusetzen.

Die in den Verträgen der Universität mit dem Rat der Stadt Dresden und dem Stadtbezirk Süd vereinbarten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sind zu realisieren.

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitskultur so zu verbessern, daß der Ausfall an Arbeitszeit um 20 Prozent gesenkt wird.

Moralische und materielle Stimuli werden zielgerichtet für die Erreichung von Pionier- und Spitzenleistungen eingesetzt.

An der Universität wird ein interdisziplinäres Jugendobjekt geschaffen, das mit großer Forschungskapazität an Problemen der Systemautomatisierung der Hauptkooperationspartner gemeinsam von FDJ-Studenten, jungen Arbeitern und Ingenieuren der Kombinate bearbeitet wird. Damit erwächst den Angehörigen des Lehrkörpers für die

Unterstützung der Jugendobjekte eine hohe Verantwortung.

Das neue Modell der Weiterbildung für die Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellten der Universität sowie für die Kader der sozialistischen Praxis bis 1975 ist weiter zu präzisieren und in seinen Grundzügen zu realisieren.

Durch die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Forschungstudenten ist ein systematisches und schöpferisches Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus und der Politik der Partei zu sichern. Damit wird die sozialistische Parteilichkeit und der wissenschaftliche Meinungsstreit gefördert sowie der wissenschaftliche Vorlauf für die marxistisch-leninistische Durchdringung der Fachlehrveranstaltungen geschaffen.

Wir stellen die Aufgabe, die marxistisch-leninistische Abendchule für Hochschullehrer weiter zu vervollkommen und die neuen Beschlüsse zur schöpferischen, produktiven Aneignung des Marxismus-Leninismus durch die Doktoranden konsequent zu realisieren.

Die Einhaltung des Frauenförderungsplanes ist regelmäßig zu kontrollieren.

Die staatlichen Leiter haben den volkswirtschaftlich effektivsten Einsatz aller Fonds durch die auf Spitzenleistung orientierte Vorgabe von Effektivitätskennzahlen und Kriterien, eine aufgabenbezogene straffe Kontrolle und die Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens in allen Kollektiven zu sichern.

Die maximale Ausnutzung der Grundfonds wird an der Universität durch den Übergang auf ein mittels EDV optimiertes Zweischichtsystem im Studien- und Forschungsprozeß gewährleistet.

Unser Ziel ist es, die vorhandenen und noch zu entwickelnden automatisierten Lehr- und Lernmittel und -maschinen sowie die hochentwickelten wissenschaftlichen Geräte und Anlagen voll zu nutzen.

Zur Kontrolle und öffentlichen Führung des Wettbewerbs legen die staatlichen Leiter regelmäßig Rechenschaft über die Ergebnisse der Planerfüllung ab; und in den Mitgliederversammlungen der Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen werden die Ergebnisse des Wettbewerbs eingeschätzt.

Ausgehend von der einheitlichen Grundkonzeption der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen zur geistig-kulturellen Entwicklung der Universität führen wir das Modell der kulturpolitischen und ästhetischen Bildung und Erziehung im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß in weiteren Sektionen ein und erarbeiten Kulturpläne in den Sektionen nach dem Beispiel der Sektion Forstwirtschaft.

Entsprechend dem Plan zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der FDJ-Kreisorganisation der Universität werden in weiteren Sektionen FDJ-Studentenklubs ihre Arbeit aufnehmen.

Der zentrale FDJ-Studentenklub bildet ein methodisches Kabinett zur künstlerischen und kulturpolitischen Anleitung der Gruppen und Klubs in den Sektionen.

Die Technische Universität wird ein Programm aus Anlaß des Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals mit hoher politischer Aussage und großer künstlerischer Qualität gestalten.

Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte der Technischen Universität Dresden!

Vereinigt eure schöpferischen Kräfte im Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung, Forschung auf der Grundlage der sozialistischen Wissenschaftsorganisation und nehmt aktiven Anteil an der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit an unserer Universität!

Prof. Dr. rer. oec. h. c. Liebscher
Rektor

Prof. Dr. phil. Nicko
Vorsitzender der UGL

Dg. rer. oec. Nowarra
1. Sekretär der FDJ-KL

1 Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung

Die Prognosearbeit für den Erziehungs-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Forschungsprozeß muß im Mittelpunkt der staatlichen Leitungstätigkeit stehen und ist zum Bestandteil der Forschungsarbeit in allen Kollektiven an der Universität zu machen, um die im Jahre 1969 erarbeitete Systemprognose der Universität unter den Bedingungen der Dynamik der sozialistischen Entwicklung und der wissenschaftlich-technischen Revolution weiter zu vervollkommen.

Es kommt besonders darauf an, prognostischen Vorlauf für die inhaltliche Neugestaltung der Ausbildung zu schaffen.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen müssen zur fundamentalen Grundlage der Rückrechnung unserer Aufgaben für den Perspektivplan und die Erarbeitung einer Prognosestudie zur Entwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen bis zum Jahre 2000 werden.

Durch die Einführung neuer Ausbildungsdokumente, insbesondere der Fachstudienpläne in allen Sektionen, ist die neue Qualität des wissenschaftlich-produktiven Studiums zu sichern.

Es geht um die Durchdringung aller Lehrveranstaltungen mit der Ideologie der Arbeiterklasse, um die exakte Bestimmung des Inhalts der Ausbildung aus der prognostischen Forschung, um die effektive Organisation und Teilnahme aller Studenten an der auftragsgebundenen Forschung und um die Ba-

zionalisierung und Intensivierung aller Lehr- und Lernprozesse.

Die guten Ergebnisse und Erfahrungen bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums sind auf dem Konzil der Universität im Juni 1970 auszuwerten und zu verallgemeinern.

Aus der Erkenntnis, daß wir unsere Aufgaben beim weiteren Aufbau des Sozialismus nur in enger politischer und wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, der führenden Kraft des sozialistischen Lagers, erfolgreich lösen können, entwickeln wir beispielhaft die Beziehungen zu den sowjetischen Hochschulen, insbesondere zum Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“ in Leningrad.

Wir stellen uns das Ziel, unsere Universität zur Universität der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu entwickeln und dazu den gemeinsamen sozialistischen Wettbewerb zwischen der Technischen Universität Dresden und dem Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“ Leningrad für das Jahr 1971 vorzubereiten und weitere Universitätsangehörige als Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu gewinnen.

Zur Sicherung von Höchstleistungen im Erziehungs-, Aus- und Weiterbildungsprozeß erfolgt die Verteidigung und weitere Präzisierung der Wissenschaftsprofile der Sektionen mit dem Ziel, die maximale Integration der Wissenschaftsdisziplinen durch weitere Konzentration auf Forschungskomplexe für volkswirtschaftlich strukturbestimmende Aufgaben zu erreichen, die den